

John J. Collins, Introduction to the Hebrew Bible. With CD-ROM. Minneapolis: Fortress Press 2004. ISBN 0-8006-2991-4. (XXV+613 S) Kt.

Diese massive „Einleitung“ ist die Frucht von dreißig Jahren Lehre an verschiedenen Seminaren und Universitäten im nordamerikanischen Raum, wie Vf. im Vorwort zu verstehen gibt. Insofern sind Auswahl und Gewichtung der Stoffe sowie der Schwierigkeitsgrad eine wohl ausbalancierte Mischung – Vf. unterrichtete nach eigener Angabe katholische Seminaristen, Studienanfänger, fortgeschrittene Studierende Richtung „M.A.“ aller Konfessionen und Denominationen sowie Studierende mit oder ohne religiöse Bindung aus allen kulturwissenschaftlichen Fachrichtungen. Ihnen widmet er seine Einleitung in die Hebräische Bibel und wendet sich daher weniger den „Experten“ als vielmehr denen zu, die mit dem Studium der Bibel beginnen.

Vf., der der Fachwelt als herausragender Experte der frühjüdischen, insbesondere der apokalyptischen Literatur bekannt ist, wählt dazu einen an der Geschichtswissenschaft, der Archäologie und der Literatur des antiken Vorderen Orients orientierten Ansatz. So kann er ökumenisch und konfessions- wie religionsübergreifend Hintergrundinformationen zum biblischen Text bieten, den Menschen aller Epochen als „Heilige Schrift“ lesen und auf sich in ihrem konkreten Leben beziehen, der aber dennoch auch das Produkt einer bestimmten Zeit und eines bestimmten Ortes ist und in der Kultur des antiken Vorderen Orients wurzelt. Neben den geschichtswissenschaftlich erhobenen Fakten und Hypothesen geht es Vf. aber auch um ethische Fragestellungen: Einerseits arbeitet er heraus, wie bestimmte biblische Passagen (etwa die Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten oder der Dekalog) in überzeitlicher Weise heutiges Denken maßgeblich beeinflussen. Andererseits will er Brücken für ein Verständnis aufzeigen, wie mit aus heutiger Sicht „anstößigen“ Stellen (z.B. die angebliche Ausrottung der Kanaanäer) umgegangen werden kann.

Von diesem Grundansatz ausgehend bietet Vf. eine Mischung aus historisch-kritischen Informationen zur Entstehung der biblischen Texte und bibelkundlicher Nacherzählung zur Darstellung des Aufbaus und der narrativen und theologischen Argumentationsstruktur der biblischen Literaturkomplexe. Der Einleitungsabschnitt stellt u.a. die unterschiedlichen Kanonausprägungen (jüdische/hebräische Bibel und christliche [protestantische/katholische] Bibel) gegenüber und diskutiert kurz die Fragen nach ihrer Entstehung. Weitere Grundsatfragen betreffen das Verhältnis von Bibel und Historie, die biblische Chronologie, die alttestamentliche Forschungsgeschichte sowie exegetische Methoden. Die vier Hauptabschnitte des Buches folgen im Wesentlichen den Teilen der Hebräischen Bibel: Tora/Pentateuch; das Deuteronomistische Geschichtswerk (im hebräischen Kanon sind das die „vorderen Propheten“); Propheten (= „hintere Propheten“); die Schriften.

Der historisch-kritische Ansatz zeigt sich z.B. daran, dass zur Tora zahlreiche Paralleltex te aus dem Vorderen Orient beige stellt werden (Atrachasis, Enuma Elish, Gilgamesch usw.), um die kulturelle Einbettung deutlich werden zu lassen. Bei den Propheten folgt Vf. nicht der Buchanordnung heutiger Ausgaben, sondern ordnet nach hypothetischer Entstehungszeit: Amos, Hosea, Jesaja ... babylonische bzw. Exilszeit, nachexilische Prophetie bis Maleachi und Joël. Auch die Behandlung der „Schriften“ erfolgt – soweit dies möglich ist – entlang einer chronologischen Zeitleiste, nicht entlang der Buchfolge heutiger Bibelausgaben.

In der Regel wägt Vf. sehr sorgfältig ab, in wie weit die biblischen Texte als Quellen für die Rekonstruktion historischer Ereignisse geeignet sind. So wird z.B. auch das Esra-Nehemia-Buch vornehmlich als Quelle für die Ereignisse des 5. Jh. v. Chr. (Perserzeit) ausgewertet. Dabei ist Vf. eher optimistisch, was die Authentizität des verarbeiteten Vorlagenmaterials betrifft. Etwas übertrieben erscheint dem Rezensenten die Behauptung, die Echtheit der aramäischen Fassung des so genannten Kyrus-Edikts in Esra 6,2–5 sei unbezweifelt. Es ergeben sich sehr gut begründete Zweifel an der Echtheit der meisten aramäischen Dokumente in Esra-Nehemia (vgl. D. Schwiderski, Handbuch des nordwestsemitischen Briefformulars, BZAW 295, Berlin/New York 2000), und auch beim Kyrus-Edikt scheint es sich eher um eine für den Kontext des Esra-Nehemia-Buches gestaltete Fiktion im Sinne einer „Geschichtskonstruktion“ zu handeln. Esra-Nehemia ist von einem beim Leser Vertrauen erweckenden

Grundzug von Authentizität und bürokratischer Korrektheit gekennzeichnet: Die Listen, der Wechsel ins Aramäische, der persischen Kanzleisprache, das „Zitieren“ von „Dokumenten“ sollen den Eindruck von Zuverlässigkeit wecken, um den Leser für die theologische Botschaft umso empfänglicher zu machen. Dies sollte man sich bewusst machen, wenn auch dem Vf. insofern zustimmen ist, dass das Esra-Nehemia-Buch insgesamt ein relativ plausibles und stimmiges Geschichtsbild dieser Zeit zeichnet – da keine anderen Daten vorhanden sind, die diesem Bild im Wesentlichen widersprechen, können (bei aller Vorsicht) die Eckdaten der geschilderten Ereignisse als historisch angenommen werden.

Illustriert wird das Buch durch 20 Abbildungen (von der Stele des Hamurabi bis zum Modell des Herodianischen Tempels) und 13 graphisch sehr schön gestaltete Karten (vom Alten Orient mit dem Fruchtbaren Halbmond bis zum Griechischen Reich [leider nicht datiert – ist das Reich Alexanders gemeint?]). Das Buch sowie die Illustrationen und Karten sind auch komplett auf der beiliegenden CD-ROM enthalten, die zum Libronix Digital Library System gehört (Aktivierung über das Internet erforderlich). Für den deutschsprachigen Bereich ist die „Collins-Einleitung“ kein Ersatz für die detailreichere und komplexer angelegte „Zenger-Einleitung“ (E. Zenger u.a., Einleitung ins Alte Testament, Stuttgart u.a., 5. Auflage, 2004), wohl aber handelt es sich um eine sinnvolle Ergänzung, die viele Einzelinformationen gezielt bündelt.

Thomas Hieke